

Die Halle vertritt die politische Meinung...

Saale-Beitung.

wird die 6 geliebte Kolonialzeit...

Gerichtliche Entscheidungen...

Sechshundertvierzigster Jahrgang

Nr. 69.

Halle, Donnerstag, den 11. Februar

1915.

Der russische Lügenfeldzug in der Duma.

Suldigung für die Verbündeten in der russischen Duma.

WTB. Petersburg, 10. Februar. Der Präsident der Duma erklärte zu Anfang seiner Rede...

Die gesamte Duma bereitete darauf dem Präsidenten eine beglückwünschende Rede...

Darauf ergriff Ministerpräsident Gorezkin das Wort und sagte: Jetzt, da sich der glückliche Ausgang des Krieges immer klarer abzeichnet...

allen Verlusten zum Trost.

So stark wie niemals bisher. Seine Macht nimmt immerfort zu. Die Taten unserer Truppen und die wertvollen Dienste unserer Verbündeten...

die beiderseitige Annäherung zwischen dem russischen und dem polnischen Volke.

welches ohne Murren die Prüfungen erträgt, die ihm auferlegt sind. Gleichzeitig wird die Annäherungslinie der slawischen Stämme untereinander immer fester.

Silbquellen und Kräfte Rußlands unerschöpflich sind.

Sie, die Sie von ihrem heimatlichen Feld hergekommen sind, wissen, wie wenig der Krieg das innere Wirtschaftsleben beeinträchtigt hat.

angefichts des großen Anschlages Deutschlands und Österreich-Ungarns

auf die Unabhängigkeit Serbiens und Belgiens keinen anderen Entschluß fassen konnte als den, zur Verteidigung des mitgebänderten Rechts zu schreiten.

Die russischen Heere marschieren seit auf die Ziel zu und führen den glücklichen Ausgang des schließlichen Triumphes über den Feind...

Der österreichische Heeresbericht.

WTB. Wien, 10. Februar.

Am 11. wird verlautbart, 10. Februar mittags: Die allgemeine Lage in Polen und Westgalizien ist unverändert. Die Kämpfe in den Karpaten dauern an.

Der siegreiche Vormarsch der Oesterreicher in der Bukowina.

Budapest, 10. Febr. Der „Bester Lloyd“ meldet aus Bukarest: Unter dem Jubel der Bevölkerung zogen gestern unsere Vortruppen, Sandombraren, in Suczawa ein.

Anstand zu befügen, indem sie beteuern, daß sie zum Kriege gezeugen wurden.

Es braucht wohl nicht erst eigens betont zu werden, daß es sich hier nicht um die Agitation „deutscher Agenten“ handelt, vor der die russischen Soldaten gewarnt werden.

Deutschland stellte sich Rußland überall entgegen

und suchte gegen unser Land die Nachbarn aufzurufen, besonders diejenigen, mit denen Rußland durch wichtige Interessen verbunden ist, so die baltischen Länder, wo Deutschland Mißtrauen gegen Rußland säte.

Uebereinkommen von Botschan

und das Versprechen gegeben, das sie zu Rußland gegeben haben. Sie haben versichert, die englisch-russischen Interessen zu kompromittieren.

Zu den mißgünstigen Entfindungen der Deutschen gehören die Gerüchte über Judenpogrome,

welche die russischen Truppen angeht haben sollen. Ich ergreife die Gelegenheit, hier von der Tribüne des Parlaments herab kategorisch die Verleumdung zu dementieren, denn wenn die jüdische Bevölkerung am Kriegspflanzplatz gelitten hat, so ist dieser Lebensstand nicht zu verhindern.

Sonderfrieden

abzuschließen. Glücklichweise überleiteten diese Veruche schließlich. Die Welt wisse, daß die Einigkeit der Verbündeten unerschütterlich ist und täglich fester wird.

eine Lage in Europa zu schaffen, die es gestattet, sich eines festen Friedens zu erfreuen. Zu diesem Wert trägt jeder der Verbündeten sein Teil bei.

WTB. Petersburg, 10. Febr. Bei Schluß der Sitzung nahm die Duma einstimmig folgende Tagesordnung an: Die Duma verneigt sich vor den ruhmreichen Taten unserer Krieger.

Friedenspropaganda in Rußland.

c. B. Stocholm, 9. Febr. „Dagens Nyheter“ meldet aus Petersburg: Der Kommandant von Kronstadt hat an Soldaten und Arbeiter eine Warnung gerichtet.

Es braucht wohl nicht erst eigens betont zu werden, daß es sich hier nicht um die Agitation „deutscher Agenten“ handelt.

Die Kämpfe an der österreichisch-ungarischen Front.

Die Flucht der Russen aus der Bukowina.

T. U. Budapest, 10. Februar.

Die Verfolgung der aus dem südlichen Teile der Bukowina regellos flüchtenden Russen durch unsere Truppen dauert an. Die Russen haben aus Suczawa und Babau, wohin sie sich, wie schon gemeldet, vorgezogen flüchteten, geräumt.

In den Karpaten.

Aus dem österreichischen Kriegspressquartier meldet der Kriegsberichterstatter des „Vol-Anz.“

In den Karpaten liegt tiefher Schnee. Die Marschbewegungen der Truppen sind ausschließlich an die Talwege gebunden. Diese Märsche gehen mühselig voran.

c. B. Aus dem österreichischen Kriegspressquartier, 10. Februar. Entlang der ganzen Front wird sehr hartnäckig gekämpft.

Die russischen Truppen Fortschritte trotz ungeheurer Schwierigkeiten erzielt. Auch in der Bukowina ist es wiederum ein Stück vorwärts gegangen.

Deutsches Reich.

Ein Interview mit Zeppelin.

TU. Berlin, 10. Febr. Der Berliner Vertreter der „United Press“ hatte eine Unterredung mit dem Grafen Zeppelin. Dieser erklärte, daß der Luftkrieg nie ein so wichtiger Faktor in dem Kampfe zwischen den Nationen sein werde, wie jetzt der Unterseebootskrieg. An große Luftkämpfe zwischen Luftschiffen glaube Graf Zeppelin nicht. Der englischen Empörung über die Tötung von Kriegskombattanten durch Bomben von Luftschiffen liegt nur die Furcht zugrunde, daß die Zeppeline die Isolierung Englands zerstören könnten. Auf die Frage, ob London mit einer Luftflotte angegriffen werde, antwortete der Graf, daß das eine Angelegenheit des Generalstabes sei. Ebenso wollte der Graf über den militärischen Wert und die Zukunftsaussichten der Luftkreuzer sich nicht äußern. Er betonte nur, daß wir erst an Anfang der Ära der Luftschiffe zu sein befinden. Ein Luftfahrzeug habe er im Verlauf dieses Krieges bisher persönlich noch nicht geleitet. Zum Schluß gab der Graf der Hoffnung Ausdruck, sein Leben zu weihen mit einer Luftfahrt über den Atlantischen Ozean zu können.

Die Arbeitsdispositionen des Abgeordnetenhauses

gehen dahin, zunächst die Etats der allgemeinen Staatsverwaltung durch die Budgetkommission beraten zu lassen. Man hofft damit in dieser Woche fertig zu werden. Der Mittwoch soll für die Fraktionsitzungen frei bleiben. Am Montag, den 15. Februar, könnte dann in die zweite Lesung des Etats eingetreten werden. Diese soll mit einer Generaldebatte über die kriegswirtschaftlichen Fragen eröffnet werden, die vermuthlich vom Reichsanzer oder seinem Stellvertreter durch eine Rede eingeleitet werden wird. Die Budgetkommission ist am 7. Mitteldeber verfaßt worden. Die Fortschritte des Volkspartei wird in ihr 3 Vertreter haben. Als solche sind von der Fraktion für die Generaldebatte die Abgeordneten Dr. Pachtold, Nippmann und Dr. Wiemer aussersehen worden. Auch die sozialdemokratische Fraktion, die sonst in Friedenszeiten in der Budgetkommission keinen Vertreter hat, hat für die erweiterte Kommission einen Vertreter genehmigt erhalten.

Abänderung der ostpreussischen Landtschaftsordnung.

Dem Abgeordnetenhause ist eine Verordnung vom 1. Dec. 1914 über die Ergänzung des § 193 der ostpreussischen Landtschaftsordnung zur Genehmigung vorgelegt worden. Es handelt sich dabei um die Ermächtigung, auf die Bestände des landwirtschaftlichen Tilgungsfonds Lombarddarlehen aufzunehmen. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß infolge der allgemeinen Wirtschaftslage, die in der Provinz Ostpreußen durch die Kriegswirren entstanden ist, zahlreiche Mitglieder der ostpreussischen Landtschaft nicht in der Lage seien, die fälligen Zinsen für die auf ihren Beständen ruhenden Pfandbriefhypotheken zu zahlen. Somet den Hypothekensoldnern eine staatliche Borenschädigung, die als Kriegsschädigung genehmigt werden kann, an erster Stelle die Mittel für die Begleichung der Landtschaften mit Hilfe dieser Borenschädigung aufbringen. Bei einer größeren Zahl der Schuldner, für die eine Borenschädigung nicht in Frage kommt, ist jedoch die Landtschaft vorzuschüssig genügt, die Zinszahlung zu funden. Andererseits ist die Landtschaft wegen der Aufbringung der für die Zahlung der Pfandbriefzinsen erforderlichen Mittel hauptsächlich auf die Eingänge an Hypothekenzinsen angewiesen. Es mußten ihr deshalb Erlösquellen für diese Mittel eröffnet werden. Die Möglichkeit hierzu bot sich durch die Aufnahme von Lombarddarlehen auf die Bestände des landwirtschaftlichen Tilgungsfonds. Der Tilgungsfonds haftet als Teil des landwirtschaftlichen Vermögens bereits nach § 14 der Landtschaftsordnung mit für die Sicherheit der Pfandbriefe, insbesondere auch für die rechtzeitige Zahlung der Pfandbriefzinsen. Da jedoch rechtliche Zweifel darüber bestanden, ob die Landtschaft auf der früheren Fassung der Landtschaftsordnung zur Lombardierung der Bestände dieses Fonds befugt ist, erschien es notwendig, die Vorschriften des § 193 über die Anlegung der Bestände des Tilgungsfonds entsprechend klarzustellen. In einer solchen Ergänzung der Landtschaftsordnung würde eine Beschlußfassung des Generallandtages erforderlich gewesen sein. Die Einberufung des Generallandtages erschien kaum ermahlich, weil wegen der Kriegslage in Ostpreußen kaum möglich. Es konnte nur durch eine gemäß Artikel 63 der Verfassungsordnung zu erlassende Verordnung geholfen werden, in der die Zuständigkeit einer Lombardierung der Bestände des Tilgungsfonds zur Zahlung der Pfandbriefzinsen ausgesprochen wurde.

Wb. Dove Verwaltungsratsmitglied in Polen. In die deutsche Verwaltung für die besetzten Gebiete des Königreichs Polen ist neuerdings auch der Bisenpräsident des Reichstags, Geheimrat Julius Dove, Epibitus der Berliner Handelskammer, berufen worden.

Ausland.

Die verheimlichten Budget-Erhöhlungen.

Unsere Meldung über eine Verheimlichung der Endziffern des englischen Budgets wird durch nachfolgende Meldung bestätigt:
 WTB. Kopenhagen, 8. Febr. „Berlingske Tidende“ meldet aus London: Die morgen beginnende Unterhausverhandlung über das Kriegsbudget wird eine bisher unbekante Form tragen. Das Kriegsbudget wird in fünf Gruppen eingeteilt; in jeder Gruppe aber wird nur über die Bewilligung eines fiktiven Betrages von 1000 Pfd. Sterling abgestimmt werden, womit in Wirklichkeit über den betreffenden Teil des Budgets entschieden werden soll. So wird man die wirkliche Höhe der beabsichtigten Ausgaben verheimlichen können, deren Betrag erst bekanntgegeben wird, wenn neue Beträge für Kriegszwecke verlangt werden. Liebigens wurde mitgeteilt, daß die zuletzt bewilligten 350 Millionen Pfund die Kriegskosten bis zum Juli decken.

Hoojenset der Dreizehnhändler.

Nach holländischen Blättermeldungen aus Amerika hat der frühere Präsident Roosevelt jetzt ein kleines Buch unter dem Titel: „Warum Amerika sich dem Dreizehnhändler anschließen muß“ veröffentlicht, worin er die Vereinigten Staaten auffordert, an der Seite der Feinde Deutschlands und Oesterreich-Ungarns am Krieg teilzunehmen. (S. 3.)

Wenn man aber dann im Letzte nachsch, suchte man sehr geübt nach jener Nachricht, auf die diese festgedruckte Ueberschrift schließen ließ. Die Meldung ist jedenfalls unter dem Druck der Jenar im letzten Augenblick aus dem „Times“ entfernt worden. Der Jenar hat offenbar angeordnet, über den neuen Schiffsverlust durch die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote zu schweigen.

Zum Landbootskrieg.

WTB. Ugei, 9. Februar.

Wie die „Basler Nachrichten“ aus Mailand melden, führt der Rechtslehrer Bulatti im „Corriere della Sera“ aus: Es sei zu beurteilen, wenn sich ein Schiff, um nicht genommen zu werden, der neutralen Flagge bedient. Wir können nicht glauben, daß England so seine Handelsflotte unterstützen wolle. Dasselbe Wort meinte aus Mailand, 150 englische Schiffe, Besitzer und sogenannte Depositschiffe, suchen die gesamte englische Küste nach Schiffsjägern der deutschen Unterseeboote ab.

Bermischte Kriegsnaurichten.

Berurteilung kriegsgefangener Franzosen.

München, 9. Februar. Das Kriegsgericht der Landwehrinspektion München verurteilte die französischen Kriegsgefangenen Korporal Leon Joffe und Soldat Louis Honan von 1. französischer Kolonial-Infanterie-Regiment, die am 9. Dezember aus dem Kriegsgefangenenlager in Buchheim entflohen, einige Tage später aber von der Grenzschutztruppe in der Nähe von Lindau angehalten und zurückgeliefert wurden, wegen erschwerter unerlaubter Entfernung im Felde ersteren zu neun Monaten, letzteren zu 8 Monaten Gefängnis. Das Aussehen der Gefangenen zeigte deutlich, daß die Verpflegung im Gefangenenlager gut ist. (S. 2.)

Deisterische Offensiv gegen Mexiko.

Genf, 10. Febr. Ein amtlicher montenegrinischer Bericht vom 3. Februar meldet, daß österreichische Infanterie unter dem Gehy der Artillerie bei Gradowo die Offensiv ergriffen hat und ein heftiger Kampf im Gange ist. Die österreichisch-ungarischen Schiffe beschossen die montenegrinischen Stellungen um den Berg Lovitchen.

Eine amerikanische Freiwilligenbrigade für England.

Amsterdam, 10. Febr. Wie die „Times“ aus Kanada melden, wird zu dem dritten kanadischen Kontingent eine amerikanische Brigade gehören, die aus in Kanada lebenden Amerikanern gebildet und von Offizieren der Vereinigten Staaten kommandiert wird, die sich in die Listen eintragen und als britische Unterthanen haben naturalisieren lassen. Es hätten sich genügend amerikanische Offiziere zur Verfügung gestellt, um eine ganze Brigade zu bilden. Mehr als 2000 Amerikaner in Kanada lebende amerikanische Freiwillige hätten sich gemeldet, um unter diesen Offizieren zu dienen.

Unsichere Schuldner und unsichere Bürgen.

Genf, 10. Februar. Einer Londoner Privatmeldung zufolge sind alle dem russischen Finanzminister bisher erteilten Verpfändungen stark verkauflich. Die mittraulichen Finanzgruppen verhalten sich ablehnend gegenüber dem Vorschlag des Finanzministers, daß diejenigen Darlehen, die England und Frankreich am Balkan gab, ebenso durch die Hände Rußlands gehen sollen. Außerdem habe die von Rußland angebotene Bürgschaft für unzureichend gehalten. Infolge dessen hat der russische Finanzminister den französischen Kriegeminister dringend ein, nach London zu kommen.

Französischer Waffentransport für Rußland.

Konstantinopel, 10. Febr. Hiesige Blätter melden aus Sofia, daß in dieser Woche ein französischer Panzerkreuzer eine große Menge Waffen, Munition, darunter Geschosse scharer Kalibers nach Saloniki gebracht habe. Die Ladung solle durch Serbien nach Rußland geschickt werden. — Das läßt auf einen bedenklichen Waffemangel in Rußland schließen!

Offiziersunruhen in Portugal.

T. U. Madrid, 9. Febr. Nach Meldungen aus Lissabon ist die Unzufriedenheit im Offizierskorps über die Erhebung des neuen Ministerpräsidenten Castro sehr groß und im stetigen Wachsen begriffen. Mehrfach ist es bereits zu blutigen Unruhen gekommen. Besonders aufrührerisch zeigen sich die Infanterieregimenter, die nach Angola verfrachtet werden sollen. Die Regierung weilt anzuwenden Garnisonverhebungen vor, um auf diese Weise zu verhindern, daß die Soldaten in längere Berührung mit der Bevölkerung des Ortes kommen.

Portugal stellt die Mobilisierung ein.

Genf, 10. Febr. Mailänder Zeitungen melden aus Lissabon: Der Ministerpräsident Castro hat amtlich die vorläufige Einstellung der Mobilisierungsmaßnahmen Portugals verfügt.

Was die Engländer in Amerika verbreiten.

Ein aufgegebenes englisches Funkentelegramm lautet nach der „Nordd. Allg. Ztg.“:
 Bemerkenswertes Beispiel des Hasses der Deutschen gegen England werden von einem Reisenden erzählt, der aus Belgien in der Schweiz eingetroffen ist; er sagt, die Geschäftsleute Deutschlands erklären einmütig, England müßte geächtet, alle Engländer als gefährliche Verbrecher behandelt werden, alle englischen Verduneten und Gefangenen müßten getötet, alle englischen Schiffe mit ihren Besatzungen vernichtet und gewaltige Luftüberfälle organisiert werden, um ganz England zu zerstören.
 Solche Stumpfsinnigkeiten werden über den Ozean gefunkt.

mandanten des bereits zum Tode verurteilten und erschoffenen Kommandanten Joppi Fourn, Dirk van Broekhuizen, sowie gegen den Entel des verstorbenen Präsidenten Krüger, Wit Grobler, entfallen. Aus den Berichten, denen für den Gang des Prozesses noch wenig zu entnehmen ist, geht jedoch hervor, wie ungeliebt stark die Teilnahme der Bürenbesetzung an dem Schicksal der Angefallenen ist. Als Broekhuizen am ersten Tage in den Saal geführt wurde, stand der ganze Zuschauerraum auf, um dem Angefallenen Ehrfurcht zu bezeugen. Auch als Broekhuizen und Grobler den Saal verließen, wiederholte sich dasselbe Schauspiel, und zahlreiche Angehörige der besten Bevölkerung ließen es sich nicht nehmen, öffentlich den Angefallenen die Hand zu drücken.

Dewet vor dem Kriegsgericht.

Aus dem Haag wird dem „B. U.“ berichtet: „Erhänge Telegraph Company“ meldet aus Kapstadt, daß General Dewet bald wegen Hochverrats vor dem Kriegsgericht in Bloemfontein erscheinen werde.

Mariz wirkt noch immer.

A. B. Amsterdam, 10. Febr. „Daily Mail“ meldet an verlässiger Stelle aus Kapstadt: Während die Bewohner von Kalamas sich durch die angebotene Stellung Mariz' sicher glaubten, machten 600 Deutsche einen plötzlichen Angriff auf die Stadt. Jetzt fragt man sich, ob nicht Mariz an der Spitze der Angreifer stand. Bekannt ist nur, daß ein Teil des Mariz'schen Kommandos sich ergeben hat, während es mit der auspolauten Gefangenennahme von Mariz selbst nichts ist.

Neues Afrikaerblatt in Kapstadt.

TU. Kapstadt, 9. Febr. In einer außerordentlich gut besuchten Versammlung angesehener Afrikaner wurde beschlossen, eine Gesellschaft mit einem Kapital von vorläufig 100 000 Pf. zu gründen, die sich die Herausgabe eines neuen, vorläufig dreimal wöchentlich, später täglich erscheinenden Blattes in holländischer Sprache zur Aufgabe machen soll. Das Blatt soll völlig unabhängig von der Regierung gehalten werden. Ein Komitee wurde gewählt, das aus dem bekannten Führer des holländischen Elements in der Kapkolonie W. A. Hofmeier und einigen anderen hervorragenden Afrikanern holländischer Abkunft, die die Vorarbeiten für das Blatt leisten sollen, gebildet wird. Die Eröffnung richtet sich vor allem gegen die unter Bothers Einfluß stehenden Blätter „Das Land“ und „Volksstem“.

Die Neutralen und der Landbootskrieg.

Eine Konferenz der Neutralen in Washington?

WTB. London, 10. Febr. „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Eine vom Senator Wollette verfaßte Resolution, die nachgehenden morgen der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten vorgelegt wird, fordert baldige Einberufung einer Konferenz der Neutralen, die über die Politik zur Erhaltung des Friedens der Neutralen beraten und ihre Dienste zur Vermittlung zwischen den Kriegführenden anbieten soll. Die Resolution schlägt im allgemeinen Einklang der Rüstungen, Einstellung der Verschiffung von Waffen aus einem Lande in ein anderes und Neutralisierung gewisser Handelszonen vor.

A. B. Kopenhagen, 10. Februar.

Der Londoner Korrespondent von „Berlingske Tidende“ erfährt, daß die Vereinigten Staaten mit Rücksicht auf die deutsche Blockadenbindung beschließen hätten, eine Konferenz in Washington einzuberufen, zu der alle neutralen Mächte Europas, Amerikas und Asiens eingeladen werden sollten. Bei dieser Konferenz sollten die Rechte der neutralen Staaten im gegenwärtigen Kriege vereinbart werden. Die Botschafter und Gesandten der betreffenden Staaten hätten ihren Regierungen bereits Mitteilungen von dem Projekt gemacht.

Die nordische Konferenz.

TU. Konstantinopel, 10. Febr. Die drei nordischen Reiche haben beschlossen, ihre in Warschau begonnenen Verhandlungen fortzusetzen und über die Frage der deutschen Nordseeperre sowie der englischen Blockade, die es zufolge, daß die englischen Handelschiffe sich einer neutralen Flagge bedienen, und ferner auch über die Frage der treibenden Minen zu konferieren.

WTB. Kopenhagen, 10. Febr. „Ertrabladet“ schreibt in einem Leitartikel:

Was jetzt wissen wir nichts über die Mittel und die Methoden, mit denen Deutschland die Blockade Englands durchzuführen will. Wenn man gerecht ist und seine ruhige Ueberlegung bewahrt, kann man die deutsche Handelsweise nicht verurteilen und nicht einstimmen in das französische, englische und amerikanische Geheul über die deutsche Barbarei. Daß Amerika, dessen Handel mit England durch die Maßregeln unterbunden wird, über die deutschen Kriegspläne aufgeregt ist, versteht sich von selbst; aber Amerika hat kein Recht, sie zu verurteilen, und kein Mittel, sie zu verhindern. Man muß den Deutschen recht geben, wenn Deutschland die Macht hat, England auszuhebeln, und daß dies nicht nur seine Aufgabe ist, sondern daß es eine schwebende gleichbedeutend sein mit der Wahrung des baltischen Handels mit England. Deshalb können die Dänen nur mitschlagen, das die Blockade nicht durchführbar sei. Aber es wäre möglich, daß Herdberg das Ende des ganzen Krieges näher gerückt wird. Wenn England jetzt den Wechsel der Flagge als zulässige Kriegstakt bezeichnen, so sieht man daraus, daß der Krieg keinerlei Grenzen für das, was zulässig ist, kennt, und daß es keine Schlechtigkeit gibt, die in Kriegsgesetzen nicht eine scharfe Erklärung und Verteidigung fände, und daß alles, was einem bestimmten Zweck dient, nicht nur für zulässig, sondern auch für hochmoralisch, schön und edel erklärt wird. Die ganze Moral des Krieges ist in Wirklichkeit in den Worten ausgedrückt: Not bringt alle Gehele.

Ein neuer englischer Schiffsverlust durch ein deutsches U-Boot.

A. B. Rotterdam, 10. Febr. Die gestern abend hier eingetroffene jüngste Nummer der „Times“ zeigt in letzten Zeilen folgende Ueberschrift: „Ein englisches Schiff samt Besatzung verloren. Einem Unterseeboot begegnet“

